

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

49. Jahrgang / Nummer 2 / Juni 1999



**Bericht:
Alpenländisches
Volkstanztreffen '99
Ybbsfelder Landler
Volkstanzpflege?**

Franz Wolf

PFINGSTEN 1999 IN SALZBURG

DREI FESTE, EIN SCHWUNGVOLLES GANZES !



Bindertanz auf dem Residenzplatz

Es war eine interessante Idee der Salzburger, drei Feste zu einem großen zusammenzufassen:

75 – jähriges Bestandsfest der „Historischen Bindertanzgruppe Salzburg“

5. Alpenländisches Volkstanzfest

Salzburger Landesfest der Volkskultur

Von Freitag abend bis Montag nachmittag,

21.-24.5.99, zog sich ein verbindender Faden qualitätvoller Programmpunkte durch das bunte Teilnehmerfeld aller drei Feste. Kommunikation und Mitmachen waren gefragt, auch das Zuschauen und Zuhören kamen nicht zu kurz.

Höhepunkte waren:

Aufführung des Altsalzbürger Binder-
tanzes auf dem Residenzplatz

Vortrag von Dr. Klaus Fillafer und Wolfgang Mayer: „Zunft- und Handwerks-
tänze aus den Alpenländern“

Großes Tanzfest und Begegnungsabend
im Petersbrunnhof mit Teilnehmern aus
Österreich, Frankreich, Schweiz,
Deutschland, Italien und Slowenien

Festmesse und Festakt (Blasmusik &
Schützen), Festzug mit über 12.000 Teil-
nehmern

Tanzen, Singen und Musizieren im Frei-
lichtmuseum Großmain

Festveranstaltung „Salzburg im Jahr des



Stilleben mit Heugabel (Felsenreitschule)

Herrn“ in der Felsenreitschule des Salz-
burger Festspielhauses, ein Ausklang,
der vielen unvergessen bleibt.

Wir hoffen, daß dieses Fest der bunten Viel-
falt volkskultureller Äußerungen für die Teil-
nehmerInnen viele Impulse für die Zukunft
gebracht hat, Begegnungen und gewonnene
Freundschaften in Hinkunft unsere Zusammen-
arbeit unterstützen.

Unser besonderer Dank gilt dem Gastgeber
und Leiter der „Salzburger Volkskultur“,
Prof. Harald Dengg, dem nimmermüden und

VORWORT ZUM NEUEN „FRÖHLICHEN KREIS“:

Mit der Nummer 1/ Jg. 49 haben wir den neugestalteten „Fröhlichen Kreis“ vorgelegt. Es hat nicht viele, aber doch einige Reaktionen gegeben, die von „sehr schön und gut gemacht“ bis zum Storno des Abonnements reichen.

Die meisten Anmerkungen beschäftigen sich damit, daß der FK jetzt so dünn geworden ist. Ein Freund aus Graz hat bemängelt, daß er beim Archivieren jetzt nicht mehr von selbst steht. Das ist natürlich alles richtig. Das neue Druckformat und Layout komprimiert aber etwa 20 – 25 bisherige Zeitungsseiten auf die zuletzt vorgelegten acht.

Wenn wir wirklich einmal mehr Platz benötigen, wird die Zeitung entsprechend angepaßt werden. Die eingelangten Beiträge für die vorliegende Nummer würden allerdings nur etwa ein bis zwei Seiten füllen.

Und hier gleich nochmals die Erinnerung daran, daß wir nicht der „Verein der Freunde der BAG Österr. Volkstanz“ sind, sondern die BundesArbeitsGemeinschaft selbst (diese Formulierung habe ich bei einem ÖVP-Häuptling entlehnt – Pardon). Alle am Volkstanz Interessierte sind eingeladen, ihre Gedanken zum Thema Tanz, Volksmusik, Tracht, Volkskultur zu veröffentlichen und damit die Diskussion über künftige Modelle, Möglichkeiten und Erfordernisse weiterzubringen. Und das, wenn möglich bitte auf Diskette oder per e-mail (volkstanzstmk@styria.com oder herbert.zotti@zotti.at) .

Ich selbst bin „typisch österreichisch“ zu der hehren Aufgabe gekommen, diese Zeitung gestalten zu dürfen: Ich habe Franz Wolf angeboten, bei einer Druckerei ein Angebot einzuholen. Seitdem hält er mich für den Schriftleiter. Da ich neben meiner Firma und der Tätigkeit im Wiener Volksliedwerk in der BAG eh' nur als Videoreferent und 2. Vorsitzender beschäftigt bin, habe ich jetzt endlich ein Betätigungsfeld für meine Freizeit. Da es nun einmal so ist, bitte ich alle Wünsche, Anregungen und Beschwerden an mich zu schicken.

Herbert Zotti



Gastgeber und Initiator Prof. Harald Dengg

allgegenwärtigen Organisationsleiter, Ing. Josef Wimmer, sowie allen Mitarbeitern und Sponsoren dieses großen Festes.



Ing. Josef Wimmer, der Organisationsleiter des Festes, mit Mag. Else Schmidt

Herbert Zotti

JEDERZEIT

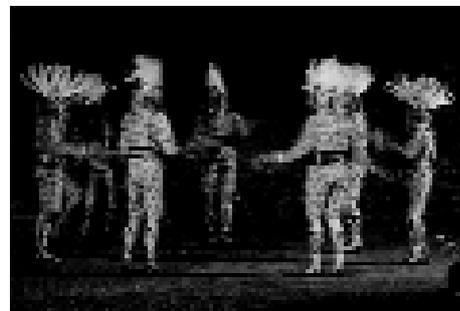
DAS SPIEL VOM LEBEN UND STERBEN DES VOLKSKULTUR-
VERSTÄNDNISSES IN SALZBURG.

„Salzburg im Jahr des Herrn...“, ein festlicher Jahreskreis in Musik, Lied und Tanz. Das war der Titel der Veranstaltung am Pfingstmontag in der Felsenreitschule, zu der die Teilnehmer des Alpenländischen Volkstanztreffens geladen waren.

Tobias Reiser zeichnet als künstlerischer Leiter für das Programm verantwortlich, das in 14 „Bildern“ + Finale höfisch-städtische Kultur sowie Bräuche und Feste der ländlichen Bevölkerung in Szene setzt. Zeitlich ist das Ganze um die Mitte des 18. Jahrhunderts an-

Und dennoch: Wenn das ganze Treiben als Salzburger Heimatmusical oder so ähnlich deklariert wäre, wär's nicht weiter schlimm. Wir haben auch die Trappfamilie überlebt. Aber hier wird immer mit dem Signet der „Salzburger Volkskultur“ und all den damit verknüpften Echtheitsansprüchen geworben. Und das ist das eigentlich Problematische daran.

Zum Wesen der Volkskultur gehört ihre zeitliche Unverfügbarkeit: Weihnachten und Ostern werden nicht „veranstaltet“. Die Jah-



Pinzgauer Tresterer



Salzburger Volksliedchor

gesiedelt. Warum weiß eigentlich kein Mensch. Aber wahrscheinlich war damals gerade die Erfindung der Mozartkugeln in vollem Gange und das Landleben war angeblich so wie wir's gerne gehabt hätten. Und erst die netten Fürsten...

Eines vorweg: Wenn man nur schaut und hört, ist die Welt, der Herr und das Jahr durchaus in Ordnung. Attraktiv, auf gutem künstlerischen Niveau und Mozarts (Vater & Sohn), Haydn (der J.M. !) und HIF Biber erwärmen im Duell mit einheimelnden Stubenmusikklängen das Seelchen. Das junge Tanztheater ist toll, die zahlreichen Musikensembles absolut hörens Wert, die 4 Dirigenten tun ihr Bestes und die 150 – 200 Akteure (so genau hab ich nicht zählen können, weil ich durchs Filmen abgelenkt war) waren großartig.

reszeit, der Jahreskreis diktiert das Geschehen. Natürlich sind Bräuche irgendwann entstanden, manchmal auch wiederbelebt worden. Ihren Sitz im Volk haben sie erst dann



Faschingstänzer aus Bagolino / Italien

(wieder), wenn sie „ihre Zeit“ haben. Also eben nicht „jederzeit“ stattfinden können. Dieser ganz wesentliche Aspekt wird hier der theatralischen Machbarkeit geopfert.

Der mit dem Titel versuchte Taschenspielertrick (man weiß, daß man am 23. Mai eigentlich nicht Weihnachten spielen soll, aber wenn das ganze Jahr gezeigt werden soll, muß man's doch) entlarvt sich selbst. Schließlich ist niemand dazu gezwungen worden. Hoff' ich wenigstens.

Ich halte es für eine Zumutung, Bräuche, aus ihrem Kontext herausgerissen, der schaulustigen Menge als besondere Zuckerln der Volkskunst vorzuwerfen. Gerade bei den Tresterern und Glöcklern schmerzt es besonders. Und wer mich hier nicht versteht, dem kann ich auch nicht helfen. Auch ein schön gesungenes „Salve Regina“ kann einer gespielten Marienwallfahrt ihre Peinlichkeit nicht nehmen. Ebenso ist für mich eine inszenierte Palmsonntagprozession über der Grenze des Erträglichen. Man stelle sich das Aufheulen unser versammelten Volkskulturwächter vor, wenn Karl Moik im Stadl eine Wallfahrt mit Priester, Ministranten, „Volk“ und Weihrauch veranstalten würde! Wir könnten uns wieder 3 Jahre lang aufregen.

Die Verquickung der Volkskultur mit der „Hochkultur“ und dem ganzen obsoleten Fürstengetue bewirkt vor allem eines: zu zeigen, daß Volkskultur nett anzuschauen ist, aber mit dem Heute des ausgehenden 20. Jhdts. nichts zu tun hat.

Kurzum: Allen Freunden volkskultureller Grottenbahnfahrten sei dieses Programm ans Herz gelegt. Für mich ist's im Grunde ein, wenn auch von den Musen geküßter, hypertrophierter Kerzerabend.

Dr. Edgar Niemeczek

Aus „Salzburger Volkskultur“
23. Jg., April 1999, S. 93ff

C O N T R A WOZU BRAUCHEN WIR DIE VOLKSTANZPFLEGE?

„ES IST WAS ES IST, EIN TANZ“



Musik beim Tanzfest

Im Würgegriff einer technokratischen Begriffswelt und ohne auch nur halbwegs entsprechende theoretische Grundlagen, in diesem Dilemma müht sich die organisierte Volkstanzpflege schon seit Jahren ab und bewegt sich dabei – im Spannungsfeld von Wunschvorstellung und Wirklichkeit – bestenfalls um die eigene Achse, sonst aber kaum vom Fleck weg. Dabei trifft man gerade in Teilen der Volkstanzpflege auf eine besonders ausgeprägte Sucht nach Wissenschaftlichkeit, doch schafft das Wissen nicht viel mehr, als oft schwer lesbare Beschreibungen von Rückenkreuzhandfassungen, trippelnden Gehschritten oder Armwickelfiguren.

Mitsonnen und gegenonnen, zumindest auf der nördlichen Hälfte der Weltkugel mögen diese beiden in Volkstanzkreisen als entscheidend erkannte Merkmale Umfeld und Bedingtheit von Tänzen erklären können. Es liegt ja geradezu in der Natur der Sache, daß ausgeprägte Rechtsbewegungen vor allem bei weißwadelbestützten Volkstanzexperten besonders positive Bewertungen nach sich ziehen.

Dabei könnte Tanzen in unserer Gesellschaft eine wichtige und sinnvolle Freizeitgestaltung sein. Der Tanz spricht gleichzeitig Körper, Geist und Seele an. Eine breit gefächerte und vielfältige Tanzkultur bewegt sich heute zwischen Disco, Rave und traditionellen Formen oder zwischen dem Parkett der Staatsoper, dem Asphalt der Ringstraße und dem Tanzboden eines Kirtages. Sehr unterschiedliche Beweggründe sind ausschlaggebend dafür, warum Menschen die eine oder andere Tanzform bevorzugen. Für den einen steht die sinnliche Wahrnehmung des eigenen Körpers – vielleicht als Ausgleich zur Kopflastigkeit des modernen Arbeitsalltags

– im Vordergrund, für die anderen das gemeinschaftliche Erleben von Melodie und Rhythmus, die einen spricht der sportliche Aspekt an, die anderen erfreuen sich am Tanz als Schauspiel und höchste Kunst.

In Teilen der Volkstanzpflege dagegen stand und steht noch immer das Bekenntnis vor dem Tun, ein Bekenntnis zur Heimat, zum Vaterland oder zur Nation mit all deren Symbolen und Regeln: Fahnen, Uniformen, Trachten oder Hymnen. Heute müssen Worthülsen wie die kulturelle Identität oder die ideologisch unverdächtige Region als Bekenntnisargument erhalten, doch für das Tanzen selbst ergibt das keinen besonderen Grund. Für Neueinsteiger und solche, die es werden könnten, zählt heute zumeist der Spaß und nicht die Bezogenheit auf Ideologien, Religionen, Lebensmodelle oder sonst was. Die Gruppe der „Bekenntnisvolkstänzer“, die mitunter etwas sektenhaft erscheint, kann also in absehbarer Zeit kaum auf Zuwachs an tanzbegeisterten Menschen hoffen. Auch das Bedürfnis für die Äußerung von Protest oder den Abbau von Frust bilden kein Potential für einen künftigen Volkstanzaufschwung. Dieses Feld ist wohl von anderen tänzerischen Ausdrucksformen besetzt.

Idealerweise könnten jene variantenreichen Volkstanzformen, die der Geselligkeit und der Unterhaltung dienen, Zeichen von Freude und Teil sinnerfüllter Lebensgestaltung sein: Da lachen die Augen, da strahlen die Gesichter, da fegen die Füße, da beben die Körper. Tänze, die eine andere Funktion erfüllen, brauchen ihre spezifischen Voraussetzungen, zum Beispiel Tänze zur Repräsentation auf der Bühne. Volkstanzauftritte geben meist ein Lehrbeispiel dafür ab, was man bei einem Bühnenauftritt alles besser nicht tun sollte, also welche Regeln, die das Rampenlicht eben einfordert, nicht gewußt und daher auch nicht beachtet werden. Da hilft es auch nichts, wenn Ignoranz, schlechtes Benehmen oder der Dilletantismus – ohnedies nur ausredehalber – zur Tugend gemacht wird. Applaus als Zeichen von Anerkennung und Liebe oder aus Mitleid und Höflichkeit – die Wahrnehmung dieses Unterschiedes bleibt keinem einzigen Akteur, der eine Bühne betritt, erspart.

In Niederösterreich versucht man mit dem Volkstanzwettbewerb „Umidrahn“ Anreize zur bühngerechten Präsentation von

Volkstänzen zu geben. Das Ziel des Wettbewerbes liegt darin, den Stellenwert des Volkstanzes zu heben, Lust und Freude an der Bewegung zu wecken, die teilnehmenden Gruppen zur intensiveren Auseinandersetzung mit kulturellen Ausdrucksformen zu motivieren und Volkstänze in entsprechender Aufführungsqualität zu präsentieren.

Der Wettbewerbsmodus ist folgendermaßen: Im ersten Teil gestaltet jede Gruppe selbst ein Programm unter Beachtung folgender Regeln: Die Auftrittszeit beträgt ca. zwölf Minuten. Das Programm muß mindestens zwei Tänze enthalten. Es muß sich dabei um Volkstänze oder Varianten davon handeln, für die sich ein Beleg oder ein Aufzeichnungsort in Österreich finden läßt. Zumindest ein Tanz muß aus Niederösterreich, einer im geraden und einer im ungeraden Takt sein. Nach diesem Programm präsentiert jede Gruppe noch einen sogenannten Pflichttanz. Das dafür in Frage kommende Repertoire umfaßt eine bestimmte Anzahl vorgegebener Volkstänze.

Dieser Wettbewerb ist sicher nicht der Weisheit letzter Schluß, aber ein möglicher Ansatz zu einem interessanten Spezialthema der Volkstanzpflege, nämlich dem Bühnenauftritt. Pädagogische Gesichtspunkte bilden den Kern des Konzeptes: „Learning by doing“ oder aber „Der Weg ist das Ziel“. Natürlich freuen sich die teilnehmenden Gruppen, wenn sie im Wettbewerb ausgezeichnet und von den Medien wahrgenommen werden oder wenn Prominente zu den erbrachten Leistungen gratulieren. Bei aller Kritik an der Volkstanzpflege soll es aber nicht beim Schwarzmalen oder Heruntermachen bleiben, wenn auch analytische Ansätze gut tun. Für die Volkstanzpraxis empfiehlt sich dem Anschein nach eine Befreiung von überkommenen Vorschriften und Begründungen. Damit sind keinesfalls die gegenwärtigen gesellschaftlichen Gepflogenheiten gemeint, sondern eher Erscheinungen, die als übertrieben, unhöflich, gestrig, ausgrenzend, distanzlos oder pedantisch aufgefaßt werden können. Die Aufforderung zur Befreiung zielt auch auf eine immer wieder zu beobachtende eindimensionale Festlegung auf Schrittfolgen, Drehgeschwindigkeiten, Taktzahlen, Bewegungsrichtungen oder Handfassungen ab. Ein kreativer Umgang mit Bewegungsformen und Körperhaltungen – je nach Anlaß

und Bedarf – läßt das Heranwachsen von Bewegungstalenten als Vorbilder ja erst zu. Schließlich geht es auch darum, Tanzformen über ihre technisch-bürokratische Verwaltung hinaus ernst zu nehmen. Volkstänze wurden bereits vermessen, in ihre Einzelteile zerlegt, typologisiert, codiert, katalogisiert, zwischen Buchdeckeln konserviert und ins Internet gestellt, aber selbst von dort kann man sich nichts wesentlich Neues her-

unterladen. Umso notwendiger erscheint die Wiederaufnahme der theoretischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Tänzen und ihrer soziokulturellen Bedingtheit in Geschichte und Gegenwart. Aus allgemeinen Erkenntnissen über das Phänomen Tanz könnten besondere Qualitäten des Volkstanzes abgeleitet werden, doch sollten Motive und Handlungsanleitungen einer modernen, pluralistischen und demokratischen

Gesellschaft entsprechen. Neu entwickelte theoretische Grundlagen könnten der zukünftigen Volkstanzpflege neuen Sinn und neue Chancen geben.

Klatschen, schnippen, stampfen, wippen, hüpfen, springen, miteinander im Kreis sich drehen oder auf ein Tanzfest gehen – wie auch immer – ob in Begleitung oder allein, es möge mit viel Freude verbunden sein.

Herbert Zotti

R E C O N T R A

ANMERKUNGEN ZU DEM ARTIKEL

„WOZU BRAUCHEN WIR DIE VOLKSTANZPFLEGE?“

von Dr. E. Niemeczek in „Salzburger Volkskultur“, 23. Jg., April 1999, S. 93ff

Nach der eher sonderbaren Einleitung, die der Volkstanzpflege ausgeprägte Wissenschaftssucht bei gleichzeitigem „Fehlen halbwegs entsprechender theoretischer Grundlagen“ attestiert und einem kleinen Witzchen über rechte Tendenzen der Altvorderen (jüngeren Leuten ist die Symbolik weißer Stutzen weder vertraut noch wichtig), kommt der Autor endlich zu dem eigentlichen Thema: dem Volkstanzwettbewerb „Umidrahn“. (Das mit den „bebenden Körpern“ will ich mir nicht vorstellen müssen).

Die „Volkstanzpflege“ ist kein sehr homogener Block. Und die Vorstellungen der verschiedenen Pflegeorganisationen sind (bei allem Harmoniewillen) doch auch durchaus unterschiedlich. Vor allem bei dem Thema „Bühnenkultur“. Daher wäre es schon angebracht gewesen, wenn irgendwo in diesem Artikel erwähnt wäre, wer oder was mit dieser „Volkstanzpflege“ gemeint ist.

Bekanntlich ist für die „Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz“ seit



Tanz im Freilichtmuseum

jeher der Bühnenauftritt nicht nur kein „interessantes Spezialthema“, sondern überhaupt keines. Auch die Festlegung auf „Drehgeschwindigkeiten und Taktzahlen“ ist die

Sache der BAG nicht. Also wird wohl die Volkstanzpflege im Bereich der Trachten- und Heimatverbände gemeint sein.



Vorarlberger im Freilichtmuseum

Eine bestimmte Abfolge der Schritte und eine gemeinsame Bewegungsrichtung erscheint allerdings auch uns, von der BAG, hilfreich: gegenüber dem Tanzpartner und den „nachfolgenden“ Paaren. Ebenso haben sich bestimmte Handhaltungen, vor allem bei komplizierteren Drehbewegungen, aus Gründen der Unfallvorsorge günstiger erwiesen als andere.

Natürlich kann man mit Wettbewerben immer irgendwas bewegen. Schon Maxi Böhm hat mit seinen Omo-Familienpaketen halb Österreich in den Gewinnrausch getrieben. Ob ein Wettbewerb mit einer „Jury“ und den damit erforderlichen („objektiven“) Bewertungskriterien allerdings zu einer „Entspannung“ der Volkstanzpflege beiträgt, scheint mir durchaus fraglich. Oder ist dort die von E. Niemeczek eingeforderte „Befreiung von überkommenen Vorschriften“ ein Faktum, das die Teilnehmer dem Sieg näher bringt ?

Erhält man für andere Schrittfolgen und eine Bewegung gegen die Tanzrichtung oder eine andere Handhaltung dann „Pluspunkte“?

Und ist das schon die eigentliche Freiheit ?? Im „Wettbewerbsmodus“ finden wir in 3 aufeinanderfolgenden Sätzen jeweils das Wort „muß“! – und dann kommt erst der „Pflichttanz“. Skepsis ist also angebracht.

Im vorletzten Absatz wird dann wieder die theoretisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Tänzen eingefordert. Allerdings inklusive deren „sozio-kultureller Bedingtheit in Geschichte und Gegenwart“. Gut, das verstehe ich sowieso nicht. Und das Ganze schließt mit dem unheilschwangeren Satz: „Neu entwickelte theoretische Grundlagen könnten der zukünftigen Volkstanzpflege neuen Sinn und neue Chancen geben“. Übrigens auch den Kaninchenzüchtern, der Inquisition und den Schwarzbrennern.

Die am Schluß anklingende Reimkunst des Autors erinnert mich frappant an jene meiner 86-jährigen Tante Steffi. Die publiziert aber wenigstens nicht.

Sissy Banner

DAS GRUNDSHEMA DER YBBSFELDER LANDLER

Amstetten im Mai 1999

UND DEREN VERBREITUNG IM ANGRENZENDEN MÜHL- UND WALDVIERTEL - TEIL 1

GEOGRAPHISCHE BETRACHTUNG: Anlässlich meiner Feldforschung in Neustadt habe ich mich sehr intensiv mit den Ybbsfelder Ländlern auseinandergesetzt, sie studiert, verglichen, ausprobiert und untersucht, wie weit sie, oder zumindest Teile davon, in benachbarten Gebieten verbreitet sind.

Bei meiner Studie fiel mir auf, daß alle unter dem Namen „Ybbsfelder Typus“ veröffentlichten Ländler nicht in der Ebene, sondern im Hügelland nördlich des Ybbsfeldes aufgezeichnet wurden, aber auch nördlich der Donau vorkommen. Daher könnte man sie genauso gut dem Strudengau zuordnen. Geographisch wird das Hügelland nördlich des Ybbsfeldes als Neustadtler Platte bezeichnet. Hier reicht geologisch das Granithochland des östlichen Mühl- und westlichen Waldviertels über die Donau, die hier ein Durchbruchstal und außerdem die Landesgrenze zwischen OÖ und NÖ bildet.

Der Strudengau ist die Gegend entlang dieses Engtals der Donau und reicht vom Ende der Machland-Ebene (Ardagger in NÖ bzw. Dornach zwischen Saxen und Grein in OÖ) bis Ybbs-Persenbeug. Es erhebt sich nun die Frage: Reichen die Ybbsfelder hinüber in den oö. Teil des Strudengaus und bis ins nö. Yspertal oder die Strudengauer herüber in die Neustadtler Platte? Oder war vielleicht das Machland der Ausgangspunkt? Es gibt auch kulturgeschichtliche Aspekte, siehe Festschrift 850 Jahre Neustadt, 1997.

DIE LANDLER IM VERGLEICH:

Die Ybbsfelder bzw. Strudengauer, aber auch der Machland Ländler folgen alle einem einheitlichen Grundschema und unterscheiden sich nur in der Art der Ausführung, insbesondere beim sogenannten „Ländlerdrahn“, das aus einer Mehrfachbewegung des Tänzers und der Tänzerin und nicht nur dem Radeln der Tänzerin besteht, weiters in welcher Art das Stampfen erfolgt, wie die Übergangsfigur gestaltet ist und ob alle 8 Takte des 3. Gsätzels für die Übergangsfigur verwendet werden.

Der Unterschied beim Ländlerdrahn ergibt sich durch die Anzahl der hierfür verwendeten Takte, die Art der Stop-Bewegung beim Wechsel der Drehungen des Dirndls und ob und um wie viele Takte der Beginn des Ländlerdrahns in die Übergangsfigur vorverlegt

ist. Allen gemeinsam ist nicht nur das Schema sondern auch das mäßige Tempo und „eine gewisse höfliche Umständlichkeit und zeremonielle Feierlichkeit“ (3, S. 222).

Jene Ländler aus meiner Untersuchung, die nicht aus dem Strudengau stammen, folgen nur teilweise diesem Schema, ersetzen das Ländlerdrahn durch andere Figuren, wie z.B. Radeln oder Fürizwänger. Hermann Derschmidt gibt im Text zum Machland-Ländler einen Hinweis auf Wolfgang A. Mayer und den Bayrischen Wald. Meine Untersuchung erstreckt sich nur auf NÖ und das Mühlviertel in OÖ.

DAS GRUNDSHEMA:

Nach einer Einleitung beginnt der Ländler mit Stampfen, Paschen und einer Übergangsfigur von jeweils 8 Takten. Dann folgt das „Ländlerdrahn“ bis zur einsetzenden Kadenz, während die Musik zwei, am häufigsten drei oder selten auch vier Sequenzen bzw. Gsätzl (je 8 Takte) spielt.

Achtung: Ab dem Ländlerdrahn sind die *Figurensequenzen nicht ident mit der Musik!!*

Hierin unterscheiden sich die Ybbsfelder bzw. Strudengauer und auch der Machländer erheblich von allen anderen österreichischen Ländlern und Steirern. H. Derschmidt verweist auch diesbezüglich auf den Bayrischen Wald, den ich nicht in meine Untersuchung einbezog.

Ich bin überzeugt, daß am Tanzboden die Tänzer nie alle dasselbe machten und jeder seine eigene Version aus den vorhandenen Möglichkeiten kombinierte, je nach Lust, Können und Alter. Einer der Gewährsleute in Neustadt, wechselte spontan den Ländlerdreher von 5 auf 4 Takte, als er mit mir tanzte, weil ich mich leichter drehen ließ als seine Frau. Ich fand auch eine Bestätigung meiner Meinung in einer Notiz von Gerlinde Haid anlässlich einer Feldforschung aus dem Jahre 1984, als sie in Neustadt 7 Paare beobachtete, und sie zwar das gemeinsame Grundprinzip, aber keinen einheitlichen Tanz erkennen

Tktz: Schema: 4-5 Einleitung

8 Stampfen

8 Paschen

8 Übergangsfigur

* Ländlerdrahn

7 Kadenz

Arten der Ausführung:

ruhig warten oder gehen
St(r)ampfwirbel am Ende („Trestern“)
Dirndl 1x drahn od. aufziehn am letzten Takt
Ländlerschritte jeweils auf 1 gestampft
immer mit dem gleichen Fuß stampfen auf 1, den anderen nachführen,
li od. re beginnend ausschreiten und auf 3 stampfen
selten Wegschnellen des unbelasteten Beines
nur auf 1
auf jeden Taktteil, immer od. sporadisch
ev. doppeln
öfters erst ab Takt 2, weil das Dirndl 1x gedreht
oder aufgezogen wird
am häufigsten 2 bis 6 Takte Mühle, oft tief gefaßt
stattdessen auch Armschwünge zur Seite od. vor/rück
häufig durchs Tor gehen der Männer: 2 Takte Dirndl drahn:
restliche Takte manchmal vorverlegter Beginn
des Ländlerdrahns
Di 2xli + 1xre mit ggseitigem Umkreisen
*für die TänzerInnen:
3 bis 7-malige Wdh. von jeweils
4, 5 od. 6 Takten
es wurden auch Gstanzeln gesungen,
am häufigsten wd. jeden zweiten Drahrers
Fertig „drahn“ (1-4 Takte) und ruhig gehen
oder Dirndl einfangen u. verharren od. gehen
Dirndl aufziehn od. 1x drahn am letzten Takt
selten ein Schlußstampfer

konnte. Auch Volker Derschmidts Vorbemerkungen zum Landler aus dem Strudengau (Waldhausen, St. Georgen a.W., Bad Kreuzen, Dimbach) gehen in diese Richtung.

DAS LANDLERDRAHN:

Im Prinzip wird das *Dirndl zweimal links und einmal rechts* gedreht, wobei meist nur während der zwei Linksdrehungen des Dirndls auch umeinander getanzt wird (gleichzeitiges *Kreisen der Partner um den gemeinsamen Mittelpunkt*). Beim Wechsel gibt es verschiedene „Stop“-Bewegungen. Insgesamt dauert eine Sequenz 4 bis 6 Takte, am häufigsten 5, ohne auf die 8-taktige Musiksequenz zu achten. Deshalb braucht man immer noch 1 bis 4 Takte der meist 7-taktigen *Kadenz* zum Fertigdrahn. Beim Einsetzen der Kadenz weiß man auch ohne zu zählen, daß man beim letzten Drahrer angelangt ist. Die restlichen Takte werden manchmal zum Dirndl-Einfangen verwendet, und zwar nur in Neustadt (Halsen), Obernberg (Oberarme) u. Ybbs (Hüfte). Das Halsen kommt zwar im Schwarzenberger auch vor, aber nicht in der Kadenz, sondern beim Radeln.

Fortsetzung folgt.

PERSONALIA

Am 29.5. wurde **Dr. Erhard Busek** zum neuen Präsidenten des Österreichischen Volksliedwerkes gewählt.

Dr. Busek hat bereits in seiner Amtszeit als Vizekanzler und Wissenschaftsminister sehr viel für die Volkskultur getan. Etwa die Einrichtung der „Sommerakademie Volkskultur“, die seit 1992 jährlich stattfindet.

Prof. Herbert Rathner, der zahlreiche Ver-



dienste um Volkstanz und Volksmusik erworben hat, feierte am 25.4. seinen 80. Geburtstag.

Lois Neuper, Leiter des Goiserer Viergesanges und langjähriges verdienstvolles Mitglied der ÖO Arge, beging am 10.6 seinen 75. Geburtstag.

Der 60. Geburtstag von **Frau Mag. Hadmut Glatz**, Kindertanzreferentin der BAG, wurde zu Pfingsten (24.5.) beim Alpenländischen Volkstanzfest gefeiert.

Der Leiter der Landesarbeitsgemeinschaft der Tiroler Volkstanzgruppen und langjährige Leiter der Tiroler Sommertanzwoche in Rotholz, **Ing. Kaspar Schreder** feiert seinen 50-er am 9.7.1999.

Wir gratulieren herzlich!

Dieter Horvath

VIDEOPRÄSENTATION „VOLKSTÄNZE AUS DEM BURGENLAND“

Die Präsentation des ersten Burgenländischen Volkstanzvideos erfolgte am 3. Juni 1999 im Dorfmuseum Mönchhof.

Der Landesobfrau Käthe Preissegger ist an erster Stelle besonders zu danken. Sie hat die Gesamtleitung übernommen.

Die Tanzleitung besorgte Jürgen Stampfel aus Gols. Die Produktion übernahm die WAKO FILM.

Hunderte Volkstänzer aus dem ganzen Burgenland und einige Volkstänzer aus Nagano/Japan nahmen an der Präsentation teil. In ihrer Dankesrede hob Käthe Preissegger die

Verdienste der zahlreichen VolkstänzerInnen hervor, die monatelang bei Besprechungen, Aufnahmen usw. für den Videofilm im Einsatz waren. Sie bedankte sich herzlich bei den „Buchgrablern“, die den musikalischen Teil übernommen haben.

Bereits im Jahre 1997 gab es die ersten Überlegungen bezüglich der Erstellung eines eigenen Videos. Bei der Generalversammlung im April 1998 wurde die Produktion beschlossen. Eine Arbeitsgruppe übernahm die Vorarbeiten.

Das Video wurde in drei Teile gegliedert:

Tänze aus dem Nord-, Mittel- und Südburgenland. Vom 11. bis 13. September 1998 fanden im Pöttschinger Meierhof die Aufnahmen statt, Volkstänzer aus allen Regionen wirkten in ihren Trachten mit. Abgerundet wird der Film durch Landschaftsaufnahmen der jeweiligen Region.

Die Videokassette ist über den Volkstanzverband Burgenland, Käthe Preissegger, Hauptstraße 88, 7033 Pöttsching zu beziehen (Tel & Fax: 02631 2101) und kostet ATS 500,- zuzüglich Versandkosten.

Impressum „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz-Steiermark p.A. Landesjugendreferat Steiermark, A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Fotos: Dr. Gertraud Pressler, Herbert Zotti / Druck: Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH, Wien / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungstips und Hinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz 1 / Bestellungen: Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark, p.A. Landesjugendreferat Steiermark, / A-8011 Graz, Karmeliterplatz 2, Tel 0316/877-2645, Fax 0316/1877-4888 / Bezugsbedingungen: jährliche Mindestspende öS 140.- (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423

AUGENBLICKE

PFINGSTEN '99 SALZBURG



TERMINE

KÄRNTEN:

15.7.99 Kulturhaus Viktring

19:30h: Kindervolkstanzfest anl. des Kinder-Friedens-Festivals 1999

Info: Helmut Palko, Tel.: 0463 46867

NIEDERÖSTERREICH:

18.7.99 Schönfichten b. Grein

Sommerausflug u. Tanz am Bauernhof (14-17h)

Info: Fam. Banner, Tel. 07472 61357

15.9.99 Restaurant Rebenhof

Maria Gugging, Hauptstr. 65
ab 20:06h: Volksmusikstammtisch

Info: Franz Fuchs, Tel.: 02243 36314

24.9.99 Jahnhalle Klosterneuburg

Jahngasse 17, 20-22:00h
Offener Tanzabend der VTG Klosterneuburg

Info: Franz Fuchs, Tel.: 02243 36314 od. 0663 804315

STEIERMARK:

22.8.-28.8.99 Schloß Neudorf / Wildon

„Musiwoch'n 99“ der Volksmusikschule Strunz. Info und Anmeldung: Tel.: 03136 52085 oder 03463 3838

24.8.99 Schloß Neudorf / Wildon,

Rittersaal: 20h: Offenes Volkstanzen. Musik: Lehrer und Teilnehmer der Musizierwoche der Volksmusik-Schule Strunz. Graz, Arminensaal, Sparbersbachgasse

25.10.99 Deutschlandsberg, Koralmhalle

20h: Trachtenkränzchen des Volkstanzkreises Deutschlandsberg. Musik: Sender-Musi

WIEN:

27.8.99 Gasthaus Hanslteich

1170 Wien, Amundsenstraße 17:00 h
„Tanzen und Singen am Hanslteich“ – ein Fest des Wiener Volksliedwerkes.

Info: 01 / 914 46 25

11.9.99 Oberes Belvedere, Südseite

15:30h: „Tanz vor dem Belvedere“, (bei Schlechtwetter im HdB 1060 Wien, Königseggasse 10). Leitung: Mag. Else Schmidt.

Info und „Wettertelefon“: 01 / 408 46 64

3.11.99 Kurzlehrgang Kathreintanzprogramm im ÖAV-Zentrum Edelweiß

1010 Wien, Walfischgasse 12, 1. Stock
Leitung: Renate u. Günter Meixner, Musik: Hella Wald
Weitere Termine: 10.11., 17.11., 24.11., jew. 19:30 bis 21:30 h.

Info: 01 / 602 79 66

DEUTSCHLAND:

(Ländervorwahl 0049)

24.7.99 Plochingen, Stadthalle:

Volkstanzfest, Volkstanzkreis Plochingen, Ltg.: H. Nadler u. H. Scholze sen.

Musik: Volkstanzmusik des Stuttgarter Spielkreises. Info: 07022 939701

7.8.-15.8.99 Schliersee/ Josefstal, Oberbayern

64. Volkstanzwoche d. Münchner Volkstanzkreises mit Singen, Musizieren und volkskundl. Werken (wahlweise). Info: Franz Frischmann, Hohenlindnerstr. 12a

D-85622 Feldkirchen, Tel. 089 9032739

29.8.99 Trossingen, Rathausplatz

14-17:30h: Volkstanzfest, Trachtengruppe Trossingen, Volkstanzmusik Oberer Neckar

Info: Jörg Hohner, Tel. 07424 8362

5.9.99 Neckartailfingen

Neckarallee b. Gemeindehalle 14h: Offenes Volkstanzen. Musik: Ulli Stahl & seine Musikanten, Tanzleitung: R. Fink
Gastgruppe: Örkelljungabygdens Folkdanslag Örkelljunga, Schweden

Info: Rolf Rieker, Tel. 07127 18671

11.+12.9.99 Heidelberg

50 Jahre Sing- und Spielkreis Heidelberg
Info: Andrea Barwig, Tel.: 06221 766 686

1.-3.10.99 Stuttgart Zuffenhausen

Seminar f. Volkstanz. Info.: 0721 94767-0

8.10.99 Oktobertanzfest des Stuttgarter Spielkreises – Europäisches Volkstanzfest.

Info: Claudia Klump, Tel.: 07123 88119

UNGARN:

(Ländervorwahl 0030)

9.-15.8.99 Pécs/ Fünfkirchen:

10. Ungarndeutsche Jubiläumstanzwoche
Leitung Helmut Heil,

Anmeldung bis 30.6.99

Kosten für Lehrgang, Unterkunft u. Verpflegung: DEM 250.-. Info: Tel./Fax: 72 310 041

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (49/3) des Fröhlichen Kreises: 1.9.99